



Andacht für den Monat Februar 2020

Freiheit, die ich meine ...

## Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht der Menschen Knechte. 1. Korinther 7,23

Wie kann ich Jugendlichen im Konfirmandenalter verdeutlichen, was Freiheit ist? Wie kann ich ihnen klar machen, dass sie immer wieder gefährdet ist, beschränkt und missbraucht zu werden?

Ich möchte sie darauf aufmerksam machen, dass die eigene Freiheit nur sinnvoll ist, wenn ich sie meinem Gegenüber ebenso gewähre. Wie nutzen die Jugendlichen heute ihre Freiheiten? Computerspielend? Über den Bildschirm des Smartphones wischend mit Kopfhörern in den Ohren? Beobachtungen im Bus oder in der Straßenbahn lassen Schreckliches ahnen. Kontrolliert und stillgelegt durch die globalen Medienkonzerne.

Ich weiß, ich darf das nicht verallgemeinern. Aber dass es Manipulationen durch Werbung auf Facebook gibt, ist unbestritten. Dass Filme, speziell Serien, Fernsehshows und Computerspiele so gestaltet werden, dass sie uns möglichst lange von sinnvoller Beschäftigung abhalten, ist gewiss. Und dass scheußliche T-Shirt-Designs und der Zwang einen Zweittonner fahren zu müssen, das Ergebnis sehr subtiler Werbekampagnen sind, liegt auch auf der Hand.

Wer hat dieses intensive Interesse, uns zu willigen Konsumenten zu erziehen, die ihr Geld für Dinge ausgeben, die wir nicht brauchen?

Vorsicht – das betrifft gerade weniger die Jugendlichen, sondern eher mich als Zielobjekt für Oldi-Musik, SUVs und Kreuzfahrten. Ganz dünnes Eis also – wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.

Aber gesetzt den Fall, ich habe diesen Bannkreis durchbrochen, was wäre dann eine sinnvollere Beschäftigung? Die Welt retten? – Das ist zu groß für mich.

Ich bin immer froh, wenn ich mit Menschen im Gespräch bin, die diese entscheidenden Jahre in ihrem Leben nicht vergessen haben – die zwischen 13 und 20. Da, wo sich die Weichen stellen. Da, wo man rebellisch ist und alles auf die Goldwaage legt. Da, wo man es sich noch wagt, Gedanken auszusprechen, die die Welt verändern sollen und damit vielleicht sogar andere verletzt. Bei aller Unbequemlichkeit ist das die große Chance, sich in dieser Welt zu positionieren.

Ich erinnere mich, dass mich atheistisch aufgewachsenen Burschen damals ein Freund mit in den Jugendkreis der Kirche eingeladen hat. Dort traf ich Gleichaltrige, die mich neugierig gemacht haben. Am Ende begann ich sogar, in der Bibel zu lesen. Ich lernte, wie wichtig es ist, mich nicht vom Zeitgeist abhängig zu machen, von

Das Bild fotografierte Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser in Mendi im Hochland von Papua-Neuguinea. In dem Land ist ein gutes Drittel der Bevölkerung jünger als 15 Jahre. In Deutschland liegt der Anteil bei unter zwölf Prozent. Die Lebensumstände sind sehr verschieden, aber Werbung und soziale Medien beeinflussen die Menschen hier wie da.

anderen Menschen oder von parteipolitischen Gedankengebäuden. Ich fragte: Was in aller Welt ist es wert, Grundlage für ein Leben zu sein? Worauf kann ich mich verlassen?

Ich versuchte es mit Jesus – obwohl ich mein naturwissenschaftliches Weltbild behalten wollte. Plausibel wie es mir war.

Aber mir ging die Frage: „Was würde Jesus dazu sagen?“ von Pastor Martin Niemöller nicht aus dem Kopf.

Diesen Jesus stellte ich mir sehr menschlich vor. Geschichten hat er erzählt und Entscheidungen vorgelebt. Die waren mir wichtiger als der Streit um eine Jungfrauengeburt oder die Schöpfung in sieben Tagen.

Ich denke, das ist gemeint, wenn da steht: Du bist erkaufte worden. Herausgelöst bist du aus fremd bestimmten Lebensumständen. Du hast eine mächtige Freiheit gefunden. Und die würde ich um nichts in der Welt wieder eintauschen.

Denn diese Art Freiheit nimmt mir die Angst und befreit mich etwas zu tun, dass meinem „Nächsten“, dem Ort in dem ich wohne, diesem Land und dem ganzen Erdball hilft. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst und sei Täter des Wortes. Ob das die jungen Leute verstehen werden? ■

*Pfarrer i.R. Gerhard Richter, ehemaliger Tansania-Referent des LMW*



Unter dem Motto „Alle fürs Klima“ gingen am 20. September in Leipzig rund 20.000 Menschen auf die Straße, um für mehr Umweltschutz zu demonstrieren. Die jungen Leute mahnen: Seid wachsam, wie ihr mit der Erde umgeht – wir haben nur die eine.

Andacht für den Monat März 2020

## Jesus Christus spricht: Wachtet! Markus 13,37

Nachts wach zu bleiben, fordert Jesus seine Anhänger auf. Denn es ist ungewiss, zu welcher Stunde der Nacht der Hausherr – und damit meint er sich selbst – von seiner Reise wiederkommen wird. „So wacht nun“, sagt er, „denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob am Abend oder zu Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder am Morgen, damit er euch nicht schlafend finde, wenn er plötzlich kommt.“

Nachts – warum nachts? Tagsüber bin ich doch wach, habe alle meine Sinne meist aufmerksam auf meine Aufgaben gerichtet – nachts braucht mein Körper Erholung.

Welche Nacht meint Jesus hier?

Jesus meint die Nächte des Lebens, die traurigen und dunklen Stunden unseres Lebens – die Stunden, wo wir nicht ein noch aus wissen, wo Angst unser Herz beklemmt, wo wir um den Tod eines geliebten Menschen trauern, wo wir an den Weltgeschehnissen verzweifeln, wo wir uns angesichts des Leids dieser Welt

so unendlich weit von Gott entfernt fühlen. Jesus meint diese finsternen Stunden unseres Lebens.

„Wachtet!“, ruft er da hinein. „Schlaft nicht! Denn der Schlaf lullt euch ein, er macht eure Augen blind für die wirklich wichtigen Ereignisse dieses Lebens. Er bringt euch in einen Dämmerzustand.“

Jesus meint hier die negative Seite des Schlafes. Da fühle ich mich getroffen – mir kommen die verschiedenen Ereignisse in den Sinn, wo ich die Augen verschließe. Diesen einen Flug wird die Umwelt wohl noch verkräften. Diesmal nehme ich doch noch mal das Auto. Es ist einfach praktischer. Der bettelnden Frau am Straßenrand hilft schon jemand anderes. Dafür gibt es doch Hilfsorganisationen. Ich mache die Augen zu, nicht um meinen Körper zu erholen, sondern um bequem und ruhig mein Leben weiterleben zu können.

„Wachtet! Denn ich bin da, ich bin ganz nah. Ihr braucht nur die Augen offen zu halten!“

Jesus will einen geistig wachen Menschen, der jederzeit mit seiner Nähe rechnet – dann bleibt die Angst zwar, aber beklemmt nicht mehr das Herz, dann bleibt die Frage nach dem Leid der Welt, aber Jesus trägt sie mit.

„Wachtet!“ Bleibt sensibel und aufmerksam!

Als mein Mann nachts die Verantwortung für unsere kleine Tochter übernahm, hatte ich die Befürchtung, dass er sie bei seinem tiefen Schlaf nicht hören würde. Aber er stellte sich so darauf ein, dass er immer noch wach wurde, wenn die Kleine schrie, obwohl er tief und erholsam schlafen konnte.

Vielleicht meint Jesus das:

„Tut all das, was euer Leben und euer Alltag von euch fordert – aber habt euer inneres Ohr immer auf meine Rückkehr ausgerichtet! Haltet euren geistigen Sinn wach für meine Wiederkehr!“ ■

*Maren Lüdeking ist Pfarrerin im Evangelisch-lutherischen Pfarramt Reichenberg, einem Ortsteil von Moritzburg.*

# Das Mitgefühl ausweiten

„Mutter Erde“: Angesichts der fortschreitenden ökologischen Probleme ächzt die Erde und seufzt die Kreatur. Der brasilianische Theologe Leonardo Boff schlägt Alarm und mahnt, dass wir untergehen, wenn wir nicht umkehren. Die Erde soll heilig gehalten werden wie eine Mutter. Ein Gespräch über die Liebe zum Leben und die Hoffnung – trotz allem.

Das Gespräch führte Stefan Seidel, Chefredakteur der Kirchenzeitung DER SONNTAG

**Herr Boff, Sie warnen seit vielen Jahren vor einer ökologischen Katastrophe und fordern ein Umdenken. Nun kommt Greta Thunberg aus Schweden und findet Gehör. Spricht Sie Ihnen aus dem Herzen?**

Leonardo Boff: Die Weisheit spricht durch ein Kind, so steht es an einer Stelle in der Bibel. Das heißt heute: durch Greta Thunberg.

Manche meinen allerdings, Thunbergs Äußerungen seien zu »panisch« und würden eine sachliche Debatte über den Umgang mit der Klimaerhitzung erschweren.

Wir können gar nicht schnell genug handeln und umkehren, weil sonst gar kein Rückweg mehr möglich sein wird. Die Klimaerhitzung ist da. Jeder kann sie selbst erfahren bei extremen Klimaereignissen. Das ist ein Zeichen dafür, dass die Erde ihr Gleichgewicht verloren hat und sie ein neues sucht, welches viele Opfer an Lebewesen und auch an menschlichen Leben mit einschließen kann.

**Wieso reagieren Politik und Wirtschaft so spät und so zögerlich?**

Weil alle Angaben der verschiedenen ökologischen Wissenschaften im Grunde das gegenwärtige System in Frage stellen. Sie verlangen eine andere Form der Produktion, des Konsums und der Verteilung der natürlichen Ressourcen, insbesondere aber eine andere Beziehung zur Natur und zur Erde – eine, die nicht von Angriff und Ausbeutung geprägt ist, sondern von Respekt und Achtsamkeit. Dass man in eine Synergie und Kooperation mit den Rhythmen der Natur gelangt. All diese wissenschaftlich-ökologischen Erkenntnisse

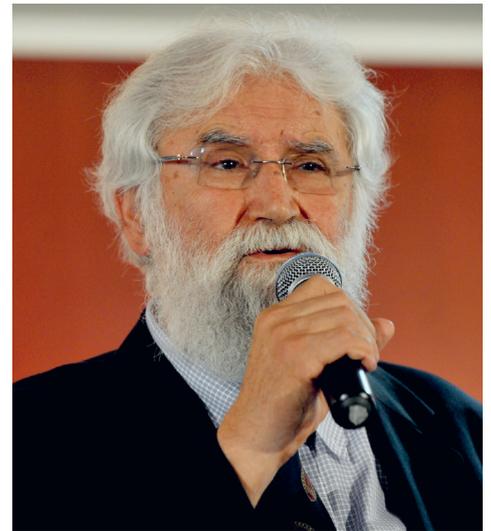
schaden allerdings der Kultur der Geschäfte und der grenzenlosen Anhäufung von Reichtum. Es gibt nur die Alternative: Wir ändern uns oder aber wir gehen unter.

**Es muss sich also ganz grundlegend etwas ändern?**

Ja. Die weltweite Krise hat direkt mit der immer noch auf der ganzen Welt herrschenden Produktionsweise zu tun, nämlich der kapitalistischen. Deren Dynamik führt zu einer beschleunigten Anhäufung von Reichtum in der Hand weniger auf Kosten einer erschreckenden Ausplünderung der Natur und der Verarmung der großen Mehrheit der Menschen. Wir müssen also die fatale Logik dieses Wirtschaftssystems schrittweise überwinden. Das Leben, und nicht das Wachstum, muss das große planetarische und auch nationale Projekt sein.

**Haben Sie denn überhaupt noch Hoffnung? Ist ein Abwenden der Klimakatastrophe noch möglich?**

Wenn ich mir die wissenschaftlichen Daten anschau und die ungenügenden Maßnahmen der Staaten angesichts der ökologischen Frage wahrnehme, werde ich pessimistisch. Der große Soziologe Zygmunt Bauman hat uns gewarnt: Entweder wir arbeiten zusammen für die Bewahrung der Schöpfung oder wir vergrößern den Zug derer, die in Richtung ihres eigenen Begräbnisses gehen. Als Gläubiger nehme ich aber die Aussage des biblischen Weisheitsbuches ernst: „Gott ist ein leidenschaftlicher Liebhaber des Lebens“. Ich hoffe, dass Gott das Leben bewahren wird, und er diese Katastrophe nicht zulässt.



Leonardo Boff (80) ist ein international bekannter katholischer Theologe aus Brasilien. Er gilt als Hauptvertreter der Befreiungstheologie und wirkte als Professor für Systematische Theologie und Ethik an der Universität Petrópolis (Rio de Janeiro) sowie als Gastprofessor in Lissabon, Harvard, Basel und Heidelberg.

Boff hat über 60 Bücher veröffentlicht, darunter »Was kommt nachher? Das Leben nach dem Tode« (1982), »Kirche – Macht und Charisma« (1986), »Die Logik des Herzens« (1999) und »Kleine Sakramentenlehre« (2003).

Aufgrund seiner scharfen Kritik an hierarchischen und undemokratischen Kirchenstrukturen kam es 1984 zum Konflikt mit dem Vatikan, der ihn 1985 mit einem Jahr Bußschweigen bestrafte.

2001 erhielt er den Alternativen Nobelpreis für sein langanhaltendes Engagement für die Armen. Er lebt mit der Menschenrechtlerin Marcia Maria Monteiro de Miranda im ökologischen Reservat Jardim Araras bei Petrópolis.

Foto: Valter Campanato, Agência Brasil  
[https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File:Leonardo\\_Boff\\_June\\_2012.jpg&oldid=339503230&uselang=de](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File:Leonardo_Boff_June_2012.jpg&oldid=339503230&uselang=de)

**Also resignieren Sie nicht?**

Zu resignieren und nichts zu tun, wäre die schlechteste Haltung, die wir einnehmen können. Denn sie bedeutet einen Verzicht auf schöpferische Auswege. Wir sollten vor allem eine emotionale Verbundenheit zur Erde schaffen, dass wir mit Verständnis, Mitgefühl und Liebe für sie sorgen. Wir sind dazu aufgerufen, unser Empathievermögen auf alle Lebewesen auszudehnen, ja sogar auf den Boden, die Luft und das Wasser, die ebenfalls ein Teil von uns sind. Wir müssen

wieder erkennen, dass die Erde unsere Mutter ist.

**Manche sagen allerdings, dass die Vorstellung der Erde als „große Mutter“ nicht christlich sei.**

Dass die Erde die große Mutter ist, ist eine wissenschaftliche Feststellung. Alles, was existiert und lebt, kommt von der Erde. Sie schenkt uns alles, was wir zum Leben brauchen. Sie benimmt sich wie eine Mutter. Daher ist die lebendige Erde, die Mutter Erde, ein Subjekt, dem Würde zukommt. Die UNO hat am 22. April 2009 nach einer langen Diskussion, an der ich selbst teilgenommen habe, beschlossen, dass der „Tag der Erde“ am 22. April künftig als „Tag der Mutter Erde“ begangen werden soll. Mit der Anerkennung der Würde der Erde und ihrer Rechte beginnt eine neue Zeit, eine Zeit der Biozivilisation, in der die gemeinsame Zugehörigkeit von Erde und Menschheit, ihr gemeinsames Schicksal anerkannt werden.

**Der Mensch ist also selbst ein Stück Erde?**

Ja, der Mensch ist selbst Erde in einem fortgeschrittenen Stadium ihrer Entwicklung. Mit dem Menschen begann gewissermaßen die Erde selbst aufrecht zu gehen, bewusst zu fühlen, zu denken, zu lieben, sich um andere zu sorgen und Ehrfurcht zu empfinden. Sich selbst als Erde zu empfinden heißt, sich in die irdische Gemeinschaft hineinzubegeben, in die Welt unserer Brüder und Schwestern einzutauchen, wie dies Franziskus von Assisi beispielhaft gelebt hat. Aus der tiefen Erfahrung der Mutter Erde wird wie selbstverständlich die Erfahrung Gottes als einer unendlich zärtlichen und sich erbarmenden Mutter erwachsen.

**Wie gelingt es Ihnen persönlich, die Vision eines nicht-zerstörerischen Lebens in Gemeinschaft mit allem Leben umzusetzen?**

Ich versuche, den Geist des Heiligen Franziskus von Assisi zu leben und zu aktualisieren, da ich Franziskaner war und von Anfang an in dieser Spiritualität erzogen wurde. Ich bewundere jede Erscheinung des Lebens, angefangen mit den Ameisen, die oft durch mein Haus laufen bis zu jeder kleinen Blume des Feldes. Und ich versuche, mit immer weniger zu leben und eine besondere Sor-



## Buchtipps

Leonardo Boff hat mit seinem Buch „Zukunft für Mutter Erde“ eine inhaltsstarke Zusammenfassung seiner ökologisch-theologischen Erkenntnisse der letzten Jahre veröffentlicht. Es ist ein Lehrbuch gegen den Untergang, in dem Boff das notwendige neue Verhältnis zwischen Mensch und Erde beschreibt. Dieses könnte nicht nur die ökologische Katastrophe abwenden, sondern auch zu einem bewussteren Leben und einem neuen kirchlichen Aufbruch führen.

Leonardo Boff: Zukunft für Mutter Erde. Warum wir als Krone der Schöpfung abdanken müssen. Claudius Verlag 2012, 316 Seiten, 22,80 Euro.

ge für die Armen zu tragen, die uns den Gekreuzigten vergegenwärtigen und um eine Auferstehung schreien.

**Wie konnte denn die Menschheit dem ökologischen Kollaps so nahe kommen?**

Die Väter der Moderne im 16. Jahrhundert, wie Descartes, Bacon, Newton und andere, betrachteten die Erde als etwas Totes, als eine Art Kasten von natürlichen Ressourcen, die zu unserer Benutzung zur Verfügung stehen – und deren Reichtümer zur Ausbeutung da sind. Der Kern dieses Paradigmas war der Wille zur Macht über die Natur, über die Völker, über das ganze Lebenssystem und über die Erde. Daraus ist das moderne techno-

wissenschaftliche Paradigma entstanden, das so viele Vorteile für unser Leben geboten hat und zugleich zu unserer Tragödie geworden ist: diese Weltanschauung hat eine Todesmaschine geschaffen – mit nuklearen, chemischen und biologischen Waffen –, die das ganze Leben der Erde und die ganze Menschheit vernichten kann. Diesen Weg weiterzuführen, würde den Selbstmord unserer Menschheit bedeuten.

**Was müssen wir heute tun?**

Die Menschen müssen auf alle Gewalt gegen die Ökosysteme der Erde verzichten und sich wieder als Glieder der Natur verstehen. Sie müssen den ethischen Auftrag erkennen, die Natur zu bewahren. Diese ökologische Bekehrung verlangt auch Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato Si“ als Bedingung für unser Weiterleben auf dieser Erde. Diese Bekehrung muss bei jedem Einzelnen beginnen: Jeder sollte bei sich selbst anfangen.

**Und was wären global nötige Schritte?**

Der Norden muss den Rückzug von seiner Konsumgier in Richtung Nachhaltigkeit antreten, um dem Süden eine nachhaltige Entwicklung in Harmonie mit der Gemeinschaft des Lebens zu ermöglichen. Man sollte Ernst machen mit den sogenannten vier „W“: „Weniger“, „Weiter benutzen“, „Wiederverwerten“ und „Wiederaufforsten“. Anderenfalls vergrößern wir die Gefahr, keine Zukunft für unser Leben auf der Erde mehr zu haben.

**Inwiefern müssen sich dabei auch Kirche und Theologie bewegen?**

Eine radikale ökologische Bekehrung ist nötig. Religionen und Kirchen haben dabei eine pädagogische Aufgabe, nämlich der Menschheit ein neues Bewusstsein zu erwecken und die ethisch-spirituelle Mission zu übernehmen, die Erde als die heilige Gabe Gottes zu bewahren und zu hegen, damit wir nicht alle mit unserer gemeinsamen Wohnung zugrunde gehen. Jedes Wissen, auch das theologische oder das religiöse, muss mit je seinen Mitteln dazu beitragen. ■

Zuerst erschienen in: DER SONNTAG, Wochenzeitung für die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Nr. 34/2019. Wir danken für die freundliche Weitergabe.

**Advent greeting from Ogelbeng**

Dear friends of Ogelbeng—truly it has been a wonderful year for us in the Lords ministry of equipping men and women for the spreading of good tidings to God's beloved people, near and far. We are always very grateful to God for allowing you to be part of us and his doing in the life and ministry of Lutheran Highlands Seminary, Ogelbeng. We have always seen and experienced the power of partnership therefore the seminary values your support and prayers throughout this year.

Although 2019 is coming toward its end, our relationships do not wither nor end. We would like to invite you to celebrate with us. God's goodness and faithfulness on the seminary and its programs... for we have successfully completed another school year.

So much has happened but we want to show you the highlights of the year, which is the vicarage commission and the 2019, 39th graduation. "To God be the glory...great things he has done"



Eastern Highlands Students were given the chance this year 2019 to lead the Vicarage Commissioning procession therefore students' wives and children are getting ready for the event while wait for others.

2019 year 3 students are getting ready for the procession. Many came to witness the commissioning while others came to confirm their vicarage candidate for 2020. The seminary commissioned 15 vicarage students with their families.

It is always a joy to see when students are lined up in green and black. For we know that they have successfully completed the required course of the studies and are now ready to launch out into the unknown. Even, they are not told of where they are going until the day of their commissioning. Hard working teachers are also preparing to lead them. Far left is Principal Umba Romai, next to him is the deputy principal pr. Jack Bang, next is Pr Pakom Kamal, DOS and Pr Gabriel Sogim.

The vicarage commissioning went well on the 24<sup>th</sup> Nov, 2019. All 15 of them were invited to serve in different districts. They travelled home after the graduation and will be spending Christmas holiday and new year with their families and by late January or early February 2020, they'll be traveling to their place of vicarage. Pray for a refreshing break and for personal preparation for what is ahead of them and for God's protection on their travels, quick adjustment into the new environments. Good working relationship with their supervisors and for setting their kids in all this different places.

*\* The seminary would like to acknowledge Leipzig Missions as part of the vicarage program on the vicarage program as they have been a great support in our year vicarage ministry.*

**Life - 39<sup>th</sup> Graduation 2019**

This year the seminary graduated 23 final year students with certificate of theology and 9 with diploma of theology. Families and friends came from all over to witness the occasion with our invited guests. Among them was the Bishop of Gulturus Lutheran Church, Rev. Dr. Jack Urame, as our key note speaker, for the three church leaders to be together at one place on an occasion as such to share moments together and to participate in the activity of the day. For many, this was a historical moment and wishes to see more of this in the years to come.

The seminary council members were also present after their last BOD meetings of the year and the seminary was honoured to have them. All in all, everything went well and it was a time of celebration.



The students started their preparation by studying their modules. There are those that are not so good, some feel the need to re-examine their modules in their graduation day.

Students' wives and children are also getting ready for the procession.

Prayers for a place of ministry for the graduates, thank God for their sponsors, for their kids placing in school with good health and strength, to be humble in heart and to God's leading and direction.

A very big thank you to all our valuable partners. Without your support and prayers, we won't be able to come this far. Your generous heart and prayers enabled us to do what we are able to do and have you as one of its partners. We are truly blessed because we are in Him and we are a team.

May the joy of this festive season bring you healing and happiness of life and a blessed and prosperous new year.

# Adventsgruß aus Ogelbeng

## Weihnachtsbrief mit Berichten aus dem Theologischen Hochlandseminar in Papua-Neuguinea

Seit vielen Jahrzehnten sind das Leipziger Missionswerk und das Theologische Hochlandseminar in Ogelbeng miteinander verbunden. Etliche vom LMW ausgesendete Pfarrer waren als Dozenten tätig. Wir freuen uns, dass wir dem Seminar jährlich Gelder aus unseren Spendensammlungen zur Verfügung stellen können. Mitte Dezember erreichte unser der oben abgebildete Bericht über die Feierlichkeiten zur Aussendung der Vikare sowie des Absolventenjahrgangs. Lesen Sie hier eine bearbeitete Übersetzung.

Liebe Freundinnen und Freunde von Ogelbeng,

es war wirklich ein wundervolles Jahr für uns im Dienst des Herrn, Männer und Frauen für die Verbreitung der Guten Nachricht an Gottes geliebtes Volk in Nah und Fern auszurüsten. Wir sind Gott sehr dankbar dafür, dass er es Ihnen erlaubt, Teil unseres und Seines Tuns im Leben und Dienst des Lutherischen Hochlandseminars Ogelbeng sein zu dürfen. Wir haben die Kraft der Partnerschaft immer gesehen und erlebt, daher schätzt das Seminar Ihre Unterstützung und Gebete in diesem Jahr.

Obwohl sich das Jahr 2019 seinem Ende nähert, verkümmern und enden unsere Beziehungen nicht. Wir möchten Sie

einladen, mit uns Gottes Güte und Treue im Seminar und seinen Programmen zu feiern ... denn wir haben ein weiteres Schuljahr erfolgreich abgeschlossen.

Es ist so viel passiert, aber wir möchten Ihnen die Höhepunkte des Jahres zeigen, nämlich die Berufung der Vikare und den 39. Studienabschluss. „Gott sei Ehre ... große Dinge, hat er getan.“

Das Seminar entsandte 15 Vikare mit ihren Familien in ihr Praxisjahr. Eine Musikgruppe des lutherischen Kirchenbezirks East Simbu wurde eingeladen, die Prozession anzuführen. Danach folgten diesmal als erstes die Studierenden aus dem östlichen Hochland. Viele Gäste kamen, um die Einsegnung mitzuerleben. Einige waren auch dabei, um ihr eigenes Vikariat für 2020 zu bestätigen.

Die Studenten dankten ihren Lehrern. Es gab Zeiten, in denen wir uns nicht so gut verstanden haben, aber am Abschlusstag steht die gegenseitige Wertschätzung im Mittelpunkt. Die Studenten wurden vom Superintendenten des Kirchenbezirks Mount Hagen, Pfarrer Rauke Rawa, und Pfarrer Kiage Matoro, dem Diakonischen Leiter des Kirchenbezirks Jiwaka sowie unserem Bischof Rt. Rev. Dr. Jack Urame zum Festplatz geleitet. Pfarrer Kiage Matoro wurde eingeladen, beim Festgottesdienst zu predigen.

Es ist immer eine Freude zu sehen, wenn die Studenten in Grün und Schwarz für den Umzug anstehen. Denn wir wissen, dass sie den erforderlichen Studiengang erfolgreich abgeschlossen haben und nun bereit sind, ins Unbekannte auf-

zubereiten. Erst am Tag ihrer Berufung wird ihnen mitgeteilt, wohin sie gehen werden. Die hart arbeitenden Lehrer bereiten sich darauf vor, sie zu führen.

Die Berufung der Vikare verlief am 24. November 2019 reibungslos. Alle 15 wurden eingeladen, in verschiedenen Kirchenbezirken Papua-Neuguineas zu dienen. Sie reisten nach dem Abschluss nach Hause und werden Weihnachten und Neujahr mit ihren Familien verbringen. Ende Januar, Anfang Februar 2020 werden sie zu ihrer neuen Gemeinde reisen. Beten Sie für eine erfrischende Pause und für die persönliche Vorbereitung auf das, was vor ihnen liegt und für den Schutz Gottes auf ihrem Weg, für die rasche Anpassung an die neue Umgebung, für eine gute Zusammenarbeit mit ihren Vorgesetzten und für die Eingewöhnung ihrer Kinder an all diesen verschiedenen Orten.

Das Seminar bedankt sich beim Leipziger Missionswerk für die Unterstützung des Programms. Sie zahlen die Transportkosten der Studenten zu den Orten ihres einjährigen Praxiseinsatzes.

### Absolventenfeier

Dieses Jahr absolvierten 23 Studenten mit einem Zertifikat für Theologie und neun mit einem Diplom für Theologie. Familien und Freunde kamen von überall her, um die Abschlussfeier am 1. Dezember mit unseren geladenen Gästen mitzuerleben. Unter ihnen waren Bischof Rt. Rev. Dr. Jack Urame als unser Hauptredner sowie der Bischof der Gutnius

Lutherischen Kirche Pfarrer David Piso und der Bischof der Lutherischen Melpa-Kirche Pfarrer Joshua Kua. Es war Gottes Tun, die drei Kirchenführer an einem Ort zusammenzubringen, um Momente miteinander zu teilen und an den Aktivitäten des Tages teilzunehmen. Für viele war dies ein historischer Moment und sie möchten in den kommenden Jahren mehr davon sehen.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates des Seminars waren auch nach ihren letzten Sitzungen des Jahres anwesend, und es wurde dem Seminar die Ehre zuteil, sie dabei zu haben. Alles in allem lief alles gut und es war eine Zeit des Feierns.

Wir danken Gott für ihre Sponsoren und beten für einen Dienort für die Absolventen, für die Schulbildung ihrer Kinder, für ihre Gesundheit und Kraft, Demut im Herzen und für Gottes Führung und Leitung.

Ein herzliches Dankeschön an alle unsere wertvollen Partner. Ohne Ihre Unterstützung und Ihre Gebete können wir nicht so weit kommen. Ihr großzügiges Herz und Ihre Gebete haben es uns ermöglicht, das zu tun, was wir können, und mit Gottes Hilfe können wir größere Dinge erreichen. Daher ist es für das Seminar eine Ehre, Sie als einen seiner Partner zu haben. Wir sind wirklich gesegnet, weil wir zu ihm gehören. Wir sind ein Team.

Möge die Freude dieser festlichen Jahreszeit Ihnen Heilung und Glück des Lebens und ein gesegnetes und erfolgreiches neues Jahr bringen. ■



## Fenster öffnen für die Welt

### Adventsaktion für einen Modellkindergarten in Papua-Neuguinea

Bitte geben Sie bereits jetzt die Information über die nächste gemeinsame Adventsaktion der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und des Leipziger Missionswerkes in Ihrer Gemeinde weiter! Sie läuft vom 11. November 2020 bis zum 6. Januar 2021. Nähere Informationen finden Sie in der nächsten KIRCHE weltweit.



## Unsere Freiwilligen 2019/2020

- 1 **Joshua Chris** aus Kudjip, Papua-Neuguinea; Einsatzort: Evangelische Behindertenhilfe Dresden, Weißiger Werkstätten
- 2 **Asafu Ngailo** aus Makete, Tansania; Einsatzort: Jugendkirche, Mühlhausen
- 3 **Lunyamadzo Ngwembele** aus Kidugala, Tansania  
Einsatzort: Evangelische Behindertenhilfe Dresden, Weißiger Werkstätten
- 4 **John Victory** aus Moshi, Tansania  
Einsatzort: Kindergarten der Marienkirche, Leipzig-Stötteritz
- 5 **Mercy Rethna** aus Trichy, Indien  
Einsatzort: Franckesche Stiftungen, Halle/Saale
- 6 **Kiran Poulini** aus Coimbatore, Indien; Einsatzort: Wohnverbund Katharina von Bora, Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e.V., Markkleeberg
- 7 **Yese Mphuru** aus Sanya Juu, Tansania; Einsatzort: Wohnstätte Heinz Wagner, Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e.V.
- 8 **Rahael Jaukae** aus Goroka, Papua-Neuguinea; Einsatzort: Kindergarten Unter dem Regenbogen, Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e.V.
- 11 **Johanne Triebel** aus Königswalde; Einsatzort: Frauenzentrum Angaza, Norddiözese, Tansania
- 12 **Maximilian Merkel** aus Zetthau; Einsatzort: Gründer-Jugendheim und Ziegenbalgmuseum Tharangambadi (Tranquebar), Indien
- 1 **Hanna Mebus** aus Bad Vilbel, Hessen; Einsatzort: TELC Home for Children (Kinderheim), Kamuthi, Indien
- 2 **Rebekka Dunger** aus Theuma; Einsatzort: Kinderhaus des Krankenhauses Ilembula, Süddiözese, Tansania
- 3 **Tilman Bürger** aus Dresden; Einsatzort: Mtakuja Secondary School (Oberschule), Norddiözese, Tansania
- 4 **Vincent Görner** aus Dresden; Einsatzort: Rehabilitierungs- und Trainingszentrum Usa River, Meru-Diözese Tansania
- 5 **Lena Schneider** aus Kolkwitz, Brandenburg; Einsatzort: Kinderhaus des Krankenhauses Ilembula, Süddiözese, Tansania
- 6 **Frauke Mehnert** aus Jöhstadt; Einsatzort: Schwesternschaft Brandt, Süddiözese, Tansania
- 7 **Katharina Reichl** aus Leipzig; Einsatzort: Gleichstellungsbüro des Landeskirchenamtes in Arusha, Nordzentral-Diözese, Tansania
- 8 **Tabea Göckeritz** aus Dresden; Einsatzort: Diakoniezentrum Tandala, Südzentral-Diözese
- 9 **Lena Kotzam** aus Weißwasser; Einsatzort: Gartenprojekt der Kirchengemeinde Kamuthi, Indien
- 10 **Charlotte Schönbach** aus Kurort Hartha; Einsatzort: kirchenmusikalische Abteilung im Landeskirchenamt, Trichy, Indien

## Berichte zurückgekehrter Freiwilliger

Die bereits wieder zurückgekehrten weltwärts-Freiwilligen freuen sich über Einladungen zu Gemeindeveranstaltungen und neugierige Ohren. Bitte melden Sie sich bei uns im Freiwilligenprogramm, wenn wir Ihre Veranstaltungen mit ökumenischen Erfahrungen bereichern oder mitgestalten dürfen.

Kontakt: Freiwilligenreferentin Susann Küster-Karugia ☎ 0341 9940 647 @ Susann.Kuester@LMW-Mission.de

## Infoseminar 2020

Die deutschen Freiwilligen für den Einsatz ab Herbst 2020 sind bereits ausgewählt. Sie werden beim Jahresfest am 12. Juli ausgesandt. Für den Jahrgang 2021/22 bieten wir wieder ein Infoseminar an:

**17. Oktober, Leipziger Missionshaus**  
Infoseminar zum Freiwilligenprogramm in Tansania, Indien und Papua-Neuguinea



# Veranstaltungen des Freundes- und Förderkreises und der Frauenmission

# FRAUEN MISSION

## Vom Glauben erzählen in einer Welt ohne Gott?

Studientagung des Freundes- & Förderkreises und des Leipziger Missionswerks

**16. bis 19. März 2020**

Leipziger Missionshaus

Paul-List-Straße 19

### LEITUNG

Pfarrer Ravinder Salooja, Direktor

### KOSTEN

120 Euro (einfachste Zimmerkategorie; Aufschläge für Einzelzimmer und eigene Dusche/WC)

### ANMELDUNG

bitte bis 1. März bei Doreen Gehlert

☎ 0341 99 40 621

@ Doreen.Gehlert@LMW-Mission.de

Tageweise Teilnahme bitte erfragen.



„Welt ohne Gott“ ist ein anderer Name für unseren gesellschaftlichen Kontext einer säkularisierten Gesellschaft. Wie ist es möglich, vom Glauben zu erzählen, wenn die Worte „Glaube“ und „Gott“ für die Mehrheit unserer Mitmenschen entleerte Worthülsen geworden sind?

Die Leipziger Missionare in Indien, Tansania und Papua-Neuguinea hatten es da fast leichter, weil „Gott“ in jenen Ländern nicht unbekannt war. Vielleicht hilft uns das Studiendokument „Mission Respekt. Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt“ (2011) hier weiter.

## Regionaltreffen des Freundes- und Förderkreises

**17. März 2020, 19 Uhr**

Leipzig, Paul-List-Straße 19

### Freiwilligendienst.

Was mein Jahr in der Ferne mit mir macht

### Länderschwerpunkt Papua-Neuguinea

**23. April 2020, 9.30 Uhr**

Zwickau, Bahnhofstraße 20

**6. Mai 2020, 9.30 Uhr**

Bautzen, Diakonisches Werk,  
Karl-Liebkecht-Straße 16

**6. Mai 2020, 14.30 Uhr**

Dresden, „Pavillon“ in der Diakonissenanstalt,  
Holzhofgasse 29

**12. Mai 2020, 10 Uhr**

Chemnitz, Straße der Nationen 72

## Freundes- und Förderkreis

des Evangelisch-Lutherischen  
Missionswerkes Leipzig e.V.

Alle Mitglieder des Freundes- und Förderkreises des Leipziger Missionswerkes sowie weitere Interessentinnen und Unterstützer sind ganz herzlich zu unseren Regionaltreffen eingeladen.

In Leipzig berichten Freiwillige bei einem Abendvortrag über ihren sechs- oder zwölfmonatigen Einsatz in Deutschland, Indien, Tansania oder Papua-Neuguinea. Sie geben uns einen Einblick in die Veränderungen, die ein junger Mensch in seinem Jahr „in der Ferne“ erfährt.

Bei den übrigen Regionaltreffen (Zwickau und Chemnitz mit Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser sowie Bautzen und Dresden mit Direktor Ravinder Salooja) geht es nach Andacht und Informationen aus dem Werk um aktuelle Entwicklungen in der Kirche und im Land Papua-Neuguinea. Dabei werden auch die Informationen zur gesamten Pazifik-Region nicht zu kurz kommen. Im Januar 2020 findet die Synode mit Bischofswahl in der Evangelisch-Lutherischen Kirche Papua-Neuguineas statt und so wird auch über die personellen Veränderungen in unserer Partnerkirche zu berichten sein. Gäste und Freiwillige aus unseren Partnerkirchen sind zu diesem Treffen ebenfalls angefragt und eingeladen.

Sie finden den Freundes- und Förderkreis auch im Internet

[www.freundeskreis-lmw.de](http://www.freundeskreis-lmw.de)  
[www.facebook.de/FreundeskreisLMW](https://www.facebook.de/FreundeskreisLMW)